Donnerstag, 20. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8221. — 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 19. November, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 19. Novbr. Die „Provinzial-Correspondenz“ bestätigt die Nachricht, daß der Reichskanzler dem Bundesrathe Gesetzentwürfe über die Gerichtsverfassung im deutschen Reich, für die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und für Strafsachen, sowie einen Gesetzentwurf über die Einführung des erstgedachten Gesetzes zugehen lassen werde.

Karlsruhe, 19. Nov. Bischof Dr. Reinkens trifft am 22. d. M. zur Eidesleistung hier ein.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 18. Nov. In Abgeordnetenkreisen verlautet, Regierung und Ausschuß (für die finanziellen Vorlagen) seien übereingekommen, ein neues Anlehen, wie es in dem vorgelegten Gesetzentwurfe projectirt ist, vorläufig gar nicht aufzunehmen, so lange jene Rententitel, die der Regierung schon drei Mal bewilligt, bisher jedoch noch nie gebraucht wurden, und sich noch in den Staatskassen befinden, zur Belehnung von Waaren und Subventionirung von Eisenbahnen ausreichen. Mit Rücksicht hierauf sind auch in den Commissionsvorschlag die Worte „und Rententitel“ aufgenommen worden.

Pest, 18. Nov. Franz Deak, bereits seit Jahren Asthmaleidend, ist erheblich erkrankt. Der Abgeordnete Ghiczy hat in einem an seine Wähler in Komorn gerichteten Briefe erklärt, daß er sein Mandat niederlege, weil im Momente, in dem die Finanzen des Landes zerrüttet, die Verwaltung regellos seien, eine staatsrechtliche Partei nicht mehr existiren dürfe. — Der Finanzausschuß constatirte in der gestrigen Sitzung, daß sich das Deficit voraussichtlich auf 62 Millionen belaufen wird, da die ordentlichen Einnahmen um 14, die außerordentlichen um 142 Millionen geringer ausfallen werden. Das Ausgabenbudget wird einer nochmaligen Prüfung unterzogen werden. (B. B.-C.)

Pest, 18. Nov. Das Abgeordnetenhaus hat in der heutigen Sitzung den Antrag Simonyi's, eine ungarische Bank zu errichten, abgelehnt, nachdem der Finanzminister zugesagt hatte, noch im Laufe dieser Session einen Gesetzentwurf zur Regelung der Bankfrage vorzulegen.

Deutschland.

× **Berlin**, 19. November. Im Abgeordnetenhause ist man durch die zahlreichen sich widersprechenden Nachrichten über das eigentliche Schicksal des Civilehe-Gesetzentwurfes im Staatsministerium nicht wenig verwirrt. Die Officiösen dementiren sich gegenseitig und widerlegen heute, was sie gestern berichtet, während die Parteiführer im Abgeordnetenhause gestehen, daß sie irregeführt worden, als sie in den Fractionen ankündigten, daß das Civilehegesetz vom Kaiser bereits sanctionirt worden sei. Eine private Interpellation des Cultusministers Dr. Falk hat auch nicht zur Klärung der Situation beigetragen. Die Krankheit des Königs wird noch immer als wesentlichster Grund für die Verzögerung angegeben, während die Zustimmung des „Varziners“ als selbstverständlich für das Zustandekommen des Gesetzes betrachtet wird. Es scheint nach Allem, daß die Gesetzvorlage, welche bereits in dem Entwurf der Thronrede aufgenommen und später gestrichen wurde (wir beharren auf dieser von uns mitgetheilten Nachricht), in eine zweite Phase der Wandlungen im Staatsministerium und im Cabinet des Kaisers getreten sei. Der Gesetzvorlage ist dies nicht günstig. Dies erhellt aus den uns weiter gewordenen Informationen. Es ist nämlich den leitenden Staatsmännern von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses eröffnet worden, daß die Majoritätsparteien die Iniative zur Einbringung des Civilehegesetzes ergreifen würden, wenn das Staatsministerium die Vorlage nicht binnen 10—14 Tagen vor das Haus bringen könnte. Es wurde dieser Proposition insoweit zugestimmt, als nicht angegeben werden konnte, wann die Staatsregierung in der Lage sein werde, dem Landtage den Gesetzentwurf über die Civilehe vorzulegen. — Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten sämmtlich günstig. Der Kaiser ist wie im vorigen Jahre von der Grippe befallen worden und es traten keine gefährlichen Anfälle hinzu, wie Fama behaupten will. Wäre dem so gewesen, dann hätten sich die Kaiserin und Fürst Bismarck (welche täglich zwei Male die telegraphischen Berichte des Hofmedicus Dr. Lauer erhalten) nach der Hauptstadt zurückbegeben. — In den Fractionssitzungen der beiden liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses beschäftigte man sich mit der Feststellung der Vorschlagsliste für die in den Abtheilungen zu wählenden Commissionen. Zwischen den Fractionen der Majorität wurde übrigens vorher das Verhältniß der Stärke bestimmt, in welchem sie zu einander stehen und in den Commissionen vertreten sein sollen. Als Norm wurde das Verhältniß von 3:7 bei der national-liberalen Partei angenommen. Die Fraction designirte in ihrer gestrigen Sitzung folgende Mitglieder zur Budgetcommission: Lasker, Rickert, Miquel, Kieschke, v. Benda, Jakobi, Haacke, Wehrenpfennig und Weber (Erfurt). Für die Geschäftsordnungs-Commission wurden bestimmt: Lauenstein, Sachse, Wachler (Breslau), Müller (Hannover), Hegl, Zähle, endlich für die Petitions-Commission: Gneist, Roepell, Bertog, Meyer (Merseburg), Thilenius, Schramm, Lehfeld, Schütt, Neubert, Güttner, Callenbach, Richter (Sangerhausen). Die Fortschrittspartei wählte für die Budget-Commission: Dr. Virchow, Eugen Richter, Hänel, Klotz (Berlin). Dieselbe Partei wählte zu ihren Senioren für den Convent des Hauses die Abgg. Dr. Benda und Berger. Die Constituirung des Seniorenconvents wird unverzüglich erfolgen. Auch die Vorstandswahlen der beiden liberalen Fractionen werden demnächst vorgenommen. Seitens der National-Liberalen ist die Mitgliederzahl ihres Vorstandes auf sechs bestimmt worden. Man nennt in erster Linie die Abgg. Dr. Lasker, Miquel, Rickert u. A. — Die Majorität beabsichtigt, den größten Theil des Staatshaushaltsetats pro 1874 sofort einer ersten Lesung zu unterziehen. Es erscheint dies um so nothwendiger, als keine andern Vorlagen das Haus beschäftigen können. Der Budget-Commission wird ohne Zweifel das Extraordinarium (33,365,092 Thlr.), der Etat des Handelsministers (nahezu 24 Mill.) und jener des Cultusministers (3,151,320 Thlr.) überwiesen werden. — Die Organisation für die Reichstagswahlen beschäftigt augenblicklich die beiden liberalen Fractionen. Die national-liberale Partei hat die Grundzüge aufgestellt, nach welchen bei der Bildung von Comités und bei der Agitation im Allgemeinen verfahren werden soll. Die Fortschrittspartei hat in ihrer gestrigen Fractionsversammlung einen geschäftsführenden Ausschuß für die Reichstagswahlen ernannt und zwar die Abgg. Dr. Löwe, Eugen Richter, Dunker, Parisius und Runge. Außerdem wählen die Abgeordneten der Provinzen Preußen, Rheinland und Westphalen, Nassau, Schleswig-Holstein vier Mitglieder in den geschäftsführenden Ausschuß. Der frühere Abg. Hoppe wurde in erster Linie als geschäftsführendes Mitglied zur Cooptation designirt. — Die national-liberale Fraction des Abgeordnetenhauses hat gestern ihre erste Fractions-Versammlung in dem geräumigsten Commissionszimmer des Reichstagsgebäudes abgehalten. — Der Parlamentsclub in der Leipzigerstraße, welcher allen Parteien zur geselligen Zusammenkunft dienen soll, ist abermals eröffnet worden.

* Der Gesetz-Entwurf wegen der **Hebegebühr** für die **Klassensteuer** lautet: „An Stelle des im § 15 des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und classificirten Klassensteuer vorgeschriebenen Gebührensatzes von 4 Procent tritt vom 1. Januar 1874 ab der Satz von 5 % der eingezogenen Klassensteuer. Die zur örtlichen Erhebung der Klassensteuer nicht verpflichteten Gemeinden erhalten von demselben Zeitpunkte ab zur Bestreitung der Nebenkosten der Veranlagung zwei Procent der eingezogenen Steuer.“

— Gestern fand die Generalversammlung der **Pommerschen Centralbahn** statt, auf deren Tagesordnung der Beschluß über Auflösung der Gesellschaft event. Liquidation derselben stand. Nach Vortrag des Geschäftsberichtes entspann sich eine sehr lebhafte und lange Debatte, in deren Verlauf von verschiedener Seite Proteste, sowie neue Anträge, darunter der auf Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung zur Beschlußfassung über die Eröffnung des **Concurses** angemeldet wurden, doch beschloß die Versammlung, über diese letzteren zur Tagesordnung überzugehen und wendete sich direct zur Abstimmung über die Liquidation. Bei dieser Abstimmung erklärten sich für die **Liquidation** 1454, dagegen 180 Stimmen. Die Liquidation ist somit beschlossen, und es wurde darauf eine aus 7 Personen bestehende Liquidationscommission gewählt, mit der Maßgabe, daß unter diesen 7 Personen sich 2 bisherige Beamte der Gesellschaft befinden sollen.

Posen, 18. Novbr. Bekanntlich ist den katholischen Schülern der hiesigen höheren Unterrichtsanstalten ein Schreiben des K. Provinzial-Schulcollegiums betreffs des Verbots der Theilnahme an **Privatreligionsunterricht** mit dem Auftrage eingehändigt worden, dasselbe den Eltern oder Vormündern zur Kenntnißnahme vorzulegen und von denselben unterzeichnet dem Director der Anstalt wieder zurückzuerstatten. Wie der „Oredownik“ nun zu seiner großen Freude mittheilen kann, hat der Vater eines Schülers des hiesigen kath. Marien-Gymnasiums, Inhaber des echt polnischen Namens Zenkteller und Bürger des Städtchens Kostrzyn auf dieses Schreiben folgende Antwort ertheilt: „Die Verordnung in Betreff der Ertheilung des Religionsunterrichts am kath. Gymnasium in Posen hat mir mein Sohn Franz Zenkteller eingehändigt, ich habe sie **gelesen**, konnte aus ihr jedoch **nichts erfahren**, da sie in deutscher Sprache abgefaßt ist, die ich nicht verstehe.“ Nach dem „Oredownik“ hat noch eine Anzahl anderer Bürger aus Kostrzyn, die ihre Söhne im Marien-Gymnasium haben, eine ähnliche geistreiche Antwort, wie die obige, ertheilt. Daß solche kleine Nasenstieber sich weder mit dem Ernste der Sache vertragen noch die Regierung in ihrem Plane aufhalten können, werden sich die spaßhaften Bürger von Kostrzyn wohl selbst sagen.

Holland.

Haag, 17. Novbr. Angesichts der kolossalen Betheiligung der niederländischen **Börsen** an den spanischen resp. amerikanischen Staatseisenbahnwerthen stand es zu befürchten, daß die mißliche Lage dieser Papiere nicht ohne Einfluß auf die hiesigen Geschäftsverhältnisse bleiben würde. In der That sind bereits einige namhafte Häuser, und speziell das hiesige bis jetzt höchst geachtete Bankiersgeschäft Overklift & Comp., das Opfer dieser traurigen Verhältnisse geworden. Das hiesige Gericht hat den Concurs über die betreffende Firma verhängt, und zu gleicher Zeit Steckbriefe gegen die Inhaber derselben erlassen. Letztere Maßregel, welche hier nicht wenig Aufsehen erregt, möchte übrigens seine Erklärung in einem durch die hiesigen Tagesblätter veröffentlichten Inserat finden, laut welchem dem betreffenden Haus eine ziemlich bedeutende Anzahl demselben anvertrauter Börsenpapiere entwendet worden sein soll.

— In diesen Tagen wird der Krieg gegen Atschin aufs Neue beginnen; Ende November werden die Truppen eingeschifft. Die Zahl derselben beträgt etwa 11,000 Mann (das vorige Mal keine 4000!) wozu noch 1200 Marinesoldaten kommen, welchen allein die Aufgabe zufällt, den Strandbivouak zu bewachen, während die Truppen im Innern des Landes operiren. Die Truppen werden auf 24 großen Dampfschiffen transportirt; dazu kommen noch 20 große Kriegsschiffe und etwa 10 Transportschiffe, so daß auf der Rhede von Atschin ein ganz ansehnlicher Mastenwald sich sammeln wird. Wie bekannt, wird die Küste von Atschin blokirt; die Eingeborenen bauen ruhig ihre Strandbatterien, ohne von den Blokadeschiffen, welche bis jetzt nicht einen einzigen Schuß abgefeuert haben, gestört zu werden. Man speculirt dabei so: man läßt den Feind ganz ruhig seine Kräfte zur Verhinderung einer Landung anstrengen und verbrauchen; würde man jetzt schon, was ohne große Schwierigkeiten geschehen könnte, seine Strandbatterien zerstören, so würde er im Innern des Landes desto mehr Verschanzungen aufwerfen, was für den angreifenden Theil um so lästiger wäre.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Nov. In der gestrigen Sitzung des **Wiener Gemeinderathes** ist es zu einer wüsten Scene gekommen. Es handelte sich um Ausfertigung eines Motiven-Berichtes zur Gemeinde-Wahlordnung und Dr. J. Kopp warf der damit betrauten Commission vor, die Sache zu verschleppen. „Weisen Sie, meine Herren, schloß er, diese Versuche zurück! Sollten Sie aber nicht aufhören, mit vergifteten Pfeilen auf uns zu schießen, dann werden wir den Kampf aufnehmen und ihn durchführen, bis die eine oder die andere Partei aufgerieben ist.“ (Lebhafter Beifall und Händeklatschen auf der Linken und der Tribüne. Höhnisches Lachen auf der Rechten.) Der Referent Dr. Lederer weist den Vorwurf zurück und fügt dann hinzu: „Auf die Ausführungen des ersten Redners zurückkommend, die **allerdings eines gewissen Petroleumsgeruches nicht entbehren**“ — — — Der Redner wird hier von der Versammlung unterbrochen. Es entsteht ein unbeschreiblicher Tumult, Alles erhebt sich von den Sitzen. Der Bürgermeister wird aufgefordert, dem vorlauten Redner das Wort zu entziehen und ihm den Ordnungsruf zu ertheilen. Von der anderen Seite schreit man nach Ruhe und verlangt, daß der Referent seine Rede fortsetzen solle. Ein wüstes

---

□ Aus Wien.

Traurig ist's fast jetzt hinab in den Prater zu gehen und das Zerstörungswerk mit anzusehen. Als ob der Himmel in gleich wehmüthiger Stimmung wäre, hat er sich verschleiert, sendet Schloßen, Reif, Regenschauer und Wind über die weite Au, die bis zum letzten Ausstellungstage in heiterem Herbstsonnenschein erglänzte. Die Strahlbündel der Fontainen, die buntflatternden Flaggenmassen sind verschwunden, Karren, Gepäckwagen, Eisenbahnzüge verkehren jetzt allein auf dem weiten herbstlich öden Platze. Im Innern des Industriepalastes herrscht gräuliche Verwüstung. Die Haas'sche Vorgalerie ist ihres ganzen werthvollen Inhaltes beraubt, und die großen Etagèren werden auseinandergenommen, und in wenigen Stunden ist auch von diesem Schmucke nichts mehr am Platze. Auch die Rotunde hat ihre kostbarsten Ausstellungsgüter weggegeben. Der große Löwe, die Helvetia und die Victoria aus „Gummi“ haben ihre Piedestals noch nicht verlassen. Alle übrigen Schränke aber sind geleert. Nicht Alle aber kommen glücklich mit ihrer Waare davon. Mancher hat schon eingepackt und will abziehen, da hält man ihn auf, weil er seine Platzmiethe noch schuldig geblieben oder andere Auslagen für Aufstellung 2c. zu zahlen verpflichtet ist. Hier und dort wird in aller Eile noch ein Handel abgeschlossen.

Von den Nebengebäuden dient der Jurypavillon zum Aufbewahrungsorte für die von österreichischen Museen angekauften Gegenstände, der Kaiserpavillon, der bekanntlich stehen bleibt, wird bereits zu dauernder Benutzung neu hergerichtet, die Restaurationen, d. h. die Bierhäuser, machen gute Geschäfte, haben indessen ihre Preise stark reducirt. Die meisten der kleinen Pavillons, Bauernhäuschen, Villen, Holz-Chalets sind von den Eigenthümern zu guten Preisen verkauft. Die japanesischen Gartenhäuschen und Bazare wurden von England angekauft und werden in Sydenham im Krystallpalaste aufgestellt. Wer da glaubt, daß mit dem Schlusse der Ausstellung auch die Kosten für die Generaldirection sich vermindern, wird erstaunen, wenn er hört, daß Abräumen und Abbrechen noch mindestens 2 Millionen kosten soll. Die Rotunde, das Unglückskind des Baron Schwarz, hat noch zu guter Letzt Unheil angerichtet. Aller Regen der 6 Monate ging spurloser vorüber als der Reif, der sich jetzt in die Cassetten setzt, beim Sonnenschein niederrinnt und unten Alles verdirbt. Da man das Gebäude erhalten will, muß man die Cassetten von außen mit Holz verschalen, was auch noch 20,000 fl. kostet.

Ueber die Herrlichkeiten unten im Prater vergaßen wir während der letzten Monate fast gänzlich die Stadt mit allen ihren Genüssen und Sehenswürdigkeiten. Nur einzelne Momente, wie die Eröffnung der Quellenleitung oder eine besonders pikante Theaternovität führten uns gelegentlich hinauf zur Stadt. Das Alpenwasser füllt zunächst nur das Röhrennetz einer bereits früher für filtrirtes Donauwasser angelegten Leitung. Doch das ist nur Provisorium, denn dieses Röhrensystem, über 12 Meilen lang, vermag den stärkeren Druck des Hochreservoirs kaum auszuhalten und täglich kommen kleine Unfälle vor. Die alte Leitung, welche täglich 100,000 Eimer Donauwasser durch die Straßen sendet, wird nun nur noch in einigen Hauptsträngen der Straßenbesprengung, den Gartenanlagen und der Feuerwehr zugeführt.

Nach Ende der großen Ausstellung treten nun auch die kleinen Ausstellungen in ihr volles Recht. Wir haben keinen Mangel daran. Das von der Künstlergenossenschaft erbaute Künstlerhaus, ein schönes Gebäude mit vortrefflich erleuchteten Ausstellungssälen, hatte eine spekulative Kunsthandlung von Mitte Januar bis Mitte November für 38,000 fl. gemiethet, ein anderer Kunsthändler hatte Hans Makarts Catharina Cornaro für 100,000 fl. angekauft und hier ausgestellt. Auf welche Einnahmen müssen diese beiden Unternehmungen gerechnet haben um nur auf ihre Kosten zu kommen! Jene Speculation war allerdings vor dem großen Börsensturz geplant, der hier unglaubliche Verheerungen angerichtet hat. Die Hälfte der Einwohner Wiens ist durch die Krisis arg mitgenommen, der größte Theil dieser Hälfte fast völlig verarmt. Der Wiener besitzt zwar die Kunst, Elend, Noth und Jammer hinter Leichtsinn, Zerstreuungen, Fröhlichkeit zu verbergen im höchsten Grade, allgemach kommt aber der wahre Zustand jetzt doch zum Vorschein. Hoffentlich hat die allgemeine Noth auch ihre guten Folgen. Genußsucht, raffinirter Luxus, wahnsinnige Verschwendung in Toiletten, Equipagen, Weibern und widerlichem Mäcenatenthum waren kaum mehr einer Steigerung fähig; der über Nacht reich gewordene Schnorrer konnte für sein Geld Alles, absolut Alles kaufen, er wußte und that dies. Unsere Opernlogen, unsere Concertsäle, die Kunsthandlungen und eleganten Restaurants bevölkerten sich in den letzten Jahren mit einer Gesellschaft, mit der Falstaff kaum durch Coventry gezogen wäre. Voraussichtlich übt das Gewitter hier eine stark reinigende Wirkung.

Diese Gesellschaftsphysiognomie war natürlich nicht einflußlos auf das Schaffen der Künstler. Menschen ohne inneres Schönheitsgefühl und harmonische Bildung wird immer die krasse Unnatur, das effectvoll Bizarre, die blendende Aeußerlichkeit gefallen. Makart war der richtige Maler dieser Periode. In seiner „Catharina Cornaro“ feiert die Farbenmagie unzweifelhafte Triumphe, aber welche Zerfahrenheit in der Charakteristik, welche Frivolität in der Behandlung des historischer Kerns, welche Prätension des Nebensächlichen! Das gewaltige geschichtliche Moment ist in eine rein äußerliche Scene zusammengeschrumpft, in welche sich allerhand stoffschweres Gesindel zwischen gedankenlosen Gestalten umhertummelt. Weit reizender und genialer giebt sich Makart als bloßer Decorationsmaler. Der Sommernachtstraum auf dem Vorhange des Stadttheaters, die Abundantia, welche die Füllungen eines Speisesaales zieren sollte, sind ja bekannt und mit Recht hochgeschätzt. Jetzt malt er wieder an einer Zimmerdecoration, bestehend aus fünf einzelnen Wandfüllungen, welche in seiner phantastisch gewagten Weise die fünf Sinne darstellen. Natürlich sehen wir wieder fünf nackte üppige Weibergestalten, keuscher, idealer, märchenhafter vielleicht als seine Buhlerinnen in den sieben Todsünden, aber doch von bestrickendem sinnlichen Reiz und einer feinen Grazie, die man bei Makart selten zu finden gewöhnt ist. Jede veranschaulicht in sehr discreter Weise einen der Sinne, durchsichtige Gewänder, Schmuck und eine Fülle goldbraunen Haares umflattert die Weiber, Putten, Amoretten, reizende pausbackige Kinder mit einem starken Stich in's Scrophulöse füllen zeitgemäß den Fond. Dann wird der Vorhang der neuen komischen Oper vollendet, auf den des Künstlers unübertroffenes coloristisches Genie in den brillantesten Farben einen sinnlich berückenden Bacchantentanz zaubert. Hier liegt Makarts eigentliches Feld, als dekorativer Künstler, als Maler des Nebensächlichen ist er unerreicht. Es fehlen nur die Börsenbarone, welche wie Todesko, Epstein und andere viele tausende für die Tapezirung eines Speisezimmers zahlen und besonders den Meistern des „originellen“ Genres fabelhafte Preise bewilligten. Heute brauchen die Herren ihr Geld nöthiger.

Doch Wien kann nicht verderben. Ist auch die Ausstellung zu Ende, drückt auch der Börsenkrach hart, so steht uns doch wieder für den zweiten December eine Hauptaction bevor, ein Fest, mit dem wir uns heute schon beschäftigen. Dann feiert der Kaiser sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Nach den Vorbereitungen zu schließen, wird diese Feier einen großartigen Charakter annehmen. Alle Geschäfte werden geschlossen, die ganze Stadt brillant illuminirt, Gottesdienste, Aufzüge, Bewirthung der Armen, Festvorstellungen aller Theater mit freiem Eintritt für das Volk, das plant man heute bereits. Unsere Künstler haben alle Hände voll zu thun mit Entwurf und malerischer Ausführung der Huldigungsadressen aller Körperschaften, unsere Feuerwerker sitzen in den Laboratorien und fabriciren Sonnen oder Bouquets für die Girandola, die Musiker möchten sich vervielfältigen, um allen Ansprüchen genügen zu können. Kurz, es wird eine „Hauptheṭz“ werden am 2. December.

Lärmen und Schreien erhebt sich. Dr. Lederer steht fest bei der Tribüne und schreit lustig mit. Beide Parteien verlassen die Sitze und drängen sich an den Bürgermeister, der jedoch seine Acten zusammenpackt und mit dem dreimaligen Rufe: „Ich erkläre die Sitzung für geschlossen!" den Saal verläßt. Hier bilden sich nun Gruppen, in welchen lebhaft von beiden Seiten über den peinlichen Zwischenfall debattirt wird. Auch die Mehrzahl der Mitglieder der Mittelpartei verurtheilt das Benehmen des Dr. Lederer. Nach Schluß der Gemeinderaths-Sitzung eilte Dr. Felder zum Minister des Innern ins Abgeordnetenhaus, um diesem über die Vorgänge der Sitzung Bericht zu erstatten.

Italien.

Rom, 13. Novbr. Als vor einigen Tagen die Bekanntmachung der Liquidations-Commission angeschlagen wurde, welche den öffentlichen Verkauf der Mobilien im Jesuitenkloster am Gesu ankündigte, mögen wohl diejenigen, welche den Orden als gefürchtet und gehaßt, aber auch als allmächtig in Rom gekannt haben, eigenthümlich berührt worden sein. Wer weiß, was Bewunderer und Verehrer des Ordens für einzelne Stücke bezahlt hätten — für den Schreibtisch und den Lehnstuhl des Pater Beckx, für das Betpult des Paters Curci — aber unter den Käufern schienen keine solchen Liebhaber zu sein, oder die echten Reliquien waren schon vorher in Sicherheit gebracht. Der Handwerker und kleine Mann, dem ein Möbel, ein Tisch, ein Stuhl, eine Stellage im Haushalt fehlt, der Bummler, für den die Zeit nichts weniger als Geld ist und der überall dabei zu sein für seine Pflicht hält, der handelsfrohe schmutzige Jude aus dem nahe gelegenen Ghetto — das war der Hauptheil des Publikums, welches sich heute Morgens neun Uhr durch die Eingangsthür in die Hallen des Klosters drängte. Am äußersten Ende des Corridors, in dem die Versteigerung ihren Anfang nahm, ist ein großes Oelbild: Papst Paul III. nimmt aus Loyola's Händen die Statuten des neuen Ordens entgegen. Wie mag der alte Farnese sich über das Gewühl zu seinen Füßen, wo sonst nur lautlos die schwarz verhüllten Gestalten der Loyoliten vorüberzogen, verwundert haben, zumal wenn er eine Ahnung davon hatte, was diese Auction bedeutete! Ein mir bekanntes Mitglied der Commission führte mich privatim in das Refectorium und in die Küche des Klosters, dort zahllose Stühle, Tische, Bänke, hier Küchengeräthe, Wein- und Wasserflaschen, Gläser, Porcellanservice u. s. w., alles bestimmt, unter den Hammer zu kommen. Die Küche selbst, obwohl ein großer gut erleuchteter Raum, an den schönen großen Klosterhof stoßend, macht mit ihrem Rauch und Schmutz einen abschreckenden Eindruck; eine deutsche Hausfrau würde da erst eine Woche lang Scheuerfest halten. Die zur Versteigerung ausgestellten Gegenstände waren zahllos, aber es war eigentlich nichts da, was die Lust des Sammlers hätte reizen können, nur Hausgeräth in des Wortes prosaischster Bedeutung. Als wir die zuletzt besuchten Räume verließen, war gerade die Auction im Corridor zu Ende und das Publikum strömte in das Refectorium ein. „Die Bilder dort an der Wand", sagte unser Führer, „sind, wie alle Kunstwerke, von der Versteigerung ausgenommen." Man hätte sie nur ruhig versteigern können: die Schüler Loyola's haben nie und nirgend feinen Kunstsinn bewiesen, am allerwenigsten im Speisesaal ihres Klosters in Rom.

Schweden.

Stockholm, 16. Novbr. Zu der Verbindung der beiden Meere im Westen und Osten der scandinavischen Halbinsel oder zwischen Norwegen und Schweden sind im Norden der schon beschlossenen Eisenbahn zwischen Trondhjem und Sundsvall noch mehrere Bahnen vorgeschlagen und vier derselben, ausgehend von den Fjorden Ranen, Salten, Sör und Ofoten in Norwegen und im Osten an einem Hafen des bottnischen Meerbusens endigend, sind näher untersucht worden. Jetzt hat man die nördlichste dieser Linien als die zweckmäßigste befunden; diese soll bei einem stets eisfreien Hafen im Sjomensfjord in Ofoten beginnen und sich ostwärts über die schwedische Grenze, entweder bei dem Kupferfelde Schiangeli und darauf längs der Rautasjokki-Elf oder nördlicher längs dem Tornea-Träsk, ferner an den Eisengruben Luossavara und Kirunavara vorbei, sowie längs der Kalix-Elf an den Eisen- und Kupfergruben Svappavara und dem Eisenberge Gellivara vorbei nach dem Hafen Siknäs im Töresjärden des bottnischen Meerbusens erstrecken. — Eine hiesige Zeitung begrüßt mit Freuden eine neulich in England erschienene Verordnung, nach welcher die Grubenstützen (Pitprops) in den Steinkohlenbergwerken künftig an dem oberen Ende mindestens 5 Zoll im Durchmesser haben sollen, indem man befunden hat, daß die bisher verwendeten von nur 3 Zoll Durchmesser, welche massenweise von Schweden ausgeführt worden sind, allzuschwach sind, um die oft vorkommenden Einstürze in den Gruben zu verhindern. Zwar haben dadurch die großen Haufen dieser schwächeren Pitprops, welche jetzt bei allen Häfen zur Ausfuhr aufgethürmt liegen, einen großen Theil ihres Werthes verloren, indem sie nur als schlechtes, unreifes Brennholz verwendet werden können, aber es wird durch das Aufhören der Ausfuhr solcher Pitprops der bevorstehende gänzliche Ruin der schwedischen Wälder verhütet werden. — Der Lagmann (Oberlandrichter) Sylvan hat der Stadt Ystadt ein neues Geschenk gemacht mit einem Capitale von 40,000 Rth., von deren Zinsen Arbeiterwohnungen für 40 Familien aufgeführt und unter gewissen Bedingungen ohne Miethszins auf Lebenszeit an ordentliche Arbeiter überlassen werden sollen. Auch den erforderlichen Bauplatz mit einem Areal von 1½ Tonnenland hat er geschenkt. Da aber das Capital nicht angegriffen werden soll und es einige Zeit dauern wird, bis Zinsen davon zu den Bauten einfließen, hat der Geber versprochen, im nächsten Sommer auf eigene Kosten Wohnungen für wenigstens 10 Arbeiterfamilien aufführen zu lassen. Die Stiftung soll den Namen „Fridhem" (d. i. Heimath des Friedens) führen.

Amerika.

* Das Cabinet von Washington trifft alle Vorbereitungen zum Kriege. Die ganze Flotte wird bereitgestellt. Contre-Admiral Scott, der das westindische Geschwader befehligt, ist bereits am 17. von Norfolk aus nach der Havanna gesegelt. Den Krieg zu erklären geht vorläufig noch nicht an, denn das Recht über Krieg und Frieden besitzt der Congreß, der erst am 1. December zusammentritt.

— Die Behörden in der Havanna haben die von dem deutschen Dampfer „Frankfurt", der von New-Orleans nach Bremen fährt, dort gelandeten Postfelleisen mit Beschlag belegt.

Danzig, den 20. November.

— Neuerdings sind wieder Falsificate von Preußischen Fünfthalerscheinen aufgetaucht. Dieselben tragen die Jahreszahl 1856 und unterscheiden sich, abgesehen von dem matten Drucke und der matten Färbung des blauen Randes durch folgende Merkmale von den echten: Die auf der Vorderseite in den 4 Ecken befindliche schwarz gedruckte Zahl 5 ist nicht, wie auf den echten Kassenanweisungen, im Innern schwarz schattirt, sondern läßt den blauen Unterdruck des Randes erkennen. An den Spitzen der Fahnenstangen der Wappenhalter fehlen die Schattenstriche. Die Augen der Wappenhalter, namentlich des rechts stehenden, sind durch schwarze Punkte gebildet und das Gesicht des Letzteren ist nach rechts hin dunkelschwarz. In dem Facsimile „Guenther" fehlt das „h" und der vordere Zug des „G" bildet nicht, wie bei den echten Scheinen, einen zusammenhängenden Bogen, sondern ist in der Mitte gebrochen. Endlich zeigt das Guillochée des Namenschildes auf der Rückseite wesentlich anderes Muster als auf den echten Kassenanweisungen.

‡ Elbing, 19. Novbr. Unsere Wasserleitungs-Angelegenheit soll endlich in Ordnung zu bringen versucht werden. Ein Gutachten des städtischen Bauraths giebt Auskunft darüber, ob die schlechte Qualität des Wassers zu verbessern und ob die Quantität innerhalb desselben Quellenterrains durch weitere Aufschlüsse zu vermehren sei. Zur Erreichung des ersteren Zwecks müßte seiner Ansicht nach einer der Leitungsstränge, der schlechtes Wasser führt, gänzlich abgeschlossen werden. Die Erledigung der anderen Frage ist schwieriger. Henoch hat die jetzigen Aufschlußröhren statt in wasserführende Kiesschichten, in festen Lehmboden gelegt. Es muß nun versucht werden, Saugcanäle in einer Erdschicht anzulegen, welche nicht nur Tageswasser, sondern wirkliches Grundwasser führt und sammelt. Da ein solches Terrain in der nöthigen Ausdehnung sich an Ort und Stelle findet, so ist der anzustellende Versuch als ein erfolgreicher zu prognosticiren. Nun handelt sichs darum, ob die städtischen Behörden die erforderlichen Geldmittel zu diesen Arbeiten bewilligen werden. — Die heutige Vorversammlung für die Stadtverordnetenwahlen war stark besucht. Die schöne Vereinigung aller liberalen Schattirungen, welche uns zweimal zu Siegen bei der Abgeordnetenwahl verholfen hatte, bei den Communalwahlen bisher aber nicht zu erzielen gewesen war, wird diesmal bei denselben sich ebenfalls bethätigen. Es wurden eine große Anzahl neuer tüchtiger Kräfte nominirt, welche bisher ihrer gemäßigteren politischen Parteistellung wegen nicht die Majorität hatten erlangen können.

* Die Niederlagen bei den Abgeordnetenwahlen im Wahlkreise Conitz-Schlochau macht den Polen und Ultramontanen noch immer große Kopfschmerzen. Ein Conitzer Correspondent des „Westpr. Volksbl." bringt ein neues Verbrechen der deutschen Wahlmänner an die Oeffentlichkeit. Diese haben nämlich aus Freude über den Wahlsieg ein großes „Gelage" abgehalten, so daß der Gastwirth eine Einnahme von 800 Rℓ gehabt hat. Durch solche Trinkgelage, sagt der fromme Correspondent, werde den Andern ein „böses Beispiel" gegeben; überhaupt verpraßten die liberalen Gutsbesitzer so viel, „als es die guten Ernten und die hohen Hypothekenschulden gestatten." Die polnischen Gutsbesitzer müssen wohl dagegen wahre Tugendhelden sein, und es ist nur nicht zu begreifen, wie unter solchen Umständen ein Grundstück nach dem Andern aus polnischen in deutsche Hände übergeht. Andererseits wird den Deutschen vorgeworfen, daß sie den katholischen Instleuten „mit unbeschreiblicher Schamlosigkeit Contractformulare zur Unterschrift vorlegen, worin den armen Leuten zugemuthet wird, die Bedingung einzugehen, daß sie von ihrem liberalen Gutsherrn zu jeder beliebigen Zeit ohne Kündigungsfrist entlassen werden können." Nun, ein Contract mit längerer Kündigungsfrist hat nur dann Sinn, wenn er für beide Theile gilt. Da die Instleute aber jetzt, wenn es ihnen irgend paßt, ihre Stelle verlassen, ohne daß der Gutsbesitzer wirksame Hilfsmittel gegen den Contractbruch in Händen hätte, so muß er sich nothwendiger Weise durch jene Clausel von einer Bestimmung frei machen, die nur einseitig gegen ihn allein angewandt werden kann. Wenn der fromme Herr dabei von Sclaven, russischer Knute und mecklenburgischem Haselstock spricht, so zeigt er dadurch nur, welche Verwirrung in seinem Kopfe Platz gegriffen hat.

Vermischtes.

Berlin. Lindau's Stück „Diana" ist bereits zur Ursache eines Duells zwischen einem Offizier und einem Bekannten, einem Civilisten, geworden. Man traf sich während der ersten Vorstellung im Foyer des Schauspielhauses, tauschte seine Meinungen aus und gerieth en Für und Wider in einen heftigen Streit, der sich nach der Vorstellung fortsetzte. Von den sachlichen Gründen kam man auf Persönlichkeiten, von diesen zu Beleidigungen und die Folge war eine Forderung zum Duell.

— 18. Nov. Der Nacht-Courierzug von Petersburg nach Berlin verspätete heute um 2½ Stunde und kam erst nach 8 Uhr in Berlin an. Als Ursache wird angegeben, daß der Packwagen während der Fahrt auf der Station Krojanke, jenseit Schneidemühl, plötzlich in Folge Feder- oder Achsenbruches aus den Schienen ging, was zwar ein starkes Stauchen in den folgenden Wagen bewirkte, aber weiter keinen Schaden herbeiführte. Da die Maschine ebenfalls beschädigt worden, so mußten aus Schneidemühl eine neue Maschine und ein Packwagen requirirt werden. Das Gepäck lag auf beiden Seiten des Zuges zerstreut umher.

Lehrte, 13. Novbr. Der hiesige Arzt B. verlor jüngst sein ganzes Vermögen im Betrage von 50,000 Thaler beim Sturze der Quistorp'schen Bank. Darüber tiefsinnig geworden, hat derselbe heute seinem Leben durch Ertränken ein Ende gemacht. Dieser Fall erregt um so größere Theilnahme, als der Unglückliche sowohl als Arzt, wie auch als Mensch sich der allgemeinsten Achtung erfreute.

Breslau, 18. Novbr. Das hiesige Lobetheater, bisher im Besitze des Ober-Regisseurs am Wiener Stadttheater Theodor Lobe, ist von dem Director Lebrun vom Wallnertheater in Berlin käuflich erworben worden.

München, 14. Nov. Um dem oft so raschen Versiegen der Hofbräuhausquelle vorzubeugen, hat die Regierung angeordnet, daß von nun an per Tag nur 60 Hektoliter Bier verzapft werden dürfen.

London, 15. Nov. Auf der gestrigen Sitzung der astronomischen Gesellschaft erklärte der königliche Astronom Sir George Biddel Airy, daß von England fünf Stationen zur Beobachtung des Durchgangs der Venus im Jahre 1874 bestimmt worden seien. Im nördlichen Indien werden die Dienste der Photographie in Anspruch genommen werden, und die nöthigen Instrumente sind bereits dorthin geschickt. Aber, fügte Sir George hinzu, die Bestimmung der Stationen ist nicht die Hauptsache, es fragt sich vielmehr, ob man an sie werde gelangen und daselbst leben können. Er und seine Collegen, sagte der Astronom, seien entschlossen, nicht an einen Ort zu gehen, wo es keinen Ankergrund oder menschliche Wohnungen gebe. Die Studenten und Privatleute, welche den Expeditionen sich anschließen wollen, werden bereits auf der Sternwarte zu Greenwich eingeübt, da es nöthig sei, daß sie vorher wissen, was sie zu thun haben werden. Dem Redner zufolge werden Großbritannien fünf, die Vereinigten Staaten acht, Frankreich fünf und Deutschland vier Expeditionen ausrüsten.

Productenmarkt.

Königsberg, 18. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℘ 42½ Kilo ziemlich unverändert, hochbunter 128ℓ 110, 129/30ℓ. 108, 130ℓ. bes. 104, russ. 128—129ℓ. 109½ Sgr bez., bunter 119/20ℓ. 101, 127ℓ 105, 130ℓ. 106, Wolhynier 127/28ℓ 102, 104 Sgr bez., rother 127ℓ 104, 130ℓ 104, russisch 124ℓ. 103½, Sommer- 128ℓ 101, 130ℓ. 102, Wilnaer 128/29ℓ. bes. 94, 129/30ℓ. bes. 94½ Sgr bez. — Roggen ℘ 40 Kilo loco bei geringer Zufuhr gut behauptet, Termine unverändert fest, inländischer 122ℓ bes. 71¼, 123ℓ. 75, 124/25ℓ. 78, 126ℓ. 80 Sgr bez.; fremder: Grodnoer 124/25ℓ. 72, Oreler 112ℓ. 63, 114ℓ. 63½, 115/16ℓ. 64 Sgr bez., Frühjahr 68 Sgr bez., Mai-Juni 68 Sgr bez. — Gerste ℘ 35 Kilo ruhig, große 56 Sgr bez., kleine 49, 50, 50½, 53, 54 Sgr bez. — Hafer ℘ 25 Kilo loco beachtet, Termine geschäftslos, loco 32¾, 33½, 34, 34½, 35, 35½, feiner Blei- 37 Sgr bez. — Erbsen ℘ 45 Kilo matt, weiße 63½, 67, 68, feinste 70 Sgr bezahlt. — Bohnen ℘ 45 Kilo matt und niedriger, 67, 68, 68½, 69, feinste 70 Sgr bez. — Wicken ℘ 45 Kilo sehr matt, 49, 50, 50½, 51, 51½ Sgr bez. — Buchweizen-Grütze ℘ 50 Kilo 108 Sgr bezahlt. — Leinsaat ℘ 35 Kilo zu den gewichenen Preisen einige Kauflust, feine 69, 70, 70½, 71, 76, 78, 80 Sgr bez., mittel 58, 60 Sgr bez. — Spiritus ℘ 10,000 Litres % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco und Termine zu etwas besseren Preisen gut begehrt, $20\frac{7}{12}$ Rℓ bez., November 21 Rℓ Br., $20\frac{5}{12}$ Rℓ Gd., November-April 20½ Rℓ Br., $19\frac{11}{12}$ Rℓ Gd., December 20 Rℓ Br., 19¾ Rℓ Gd., Frühj. 20¾ Rℓ Br., $20\frac{5}{12}$ Rℓ Gd.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. November. Angekommen 8 Uhr Abends.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen			Pr. Staatsschld.	92	92
November	$88^2/_8$	$88^2/_8$	Wstp. 3½% Pfdb.	$80^4/_8$	80
Nov.-Dcbr	$88^1/_8$	$87^5/_8$	do. 4% do.	$90^2/_8$	90
April-Mai	$87^1/_8$	$86^6/_8$	do. 4½% do.	$103^4/_8$	$103^6/_8$
do. gelb	$85^6/_8$	$85^4/_8$	Danz. Bankverein	65	64
Rogg. ruhig,			Lombardenser.Cp.	$95^6/_8$	96
Nov.-Dcbr.	$64^6/_8$	$64^7/_8$	Franzosen	$190^4/_8$	$191^4/_8$
Dcbr.-Jan.	$63^7/_8$	$63^7/_8$	Rumänier	$33^6/_8$	33
April-Mai	$63^6/_8$	$63^7/_8$	Neue franz. 5% A.	$90^4/_8$	$90^4/_8$
Petroleum			Oester. Creditanst.	127	$127^4/_8$
Novbr. 200 ℔.	$9^{10}/_{24}$	$9^9/_{24}$	Türken (5%)	$44^1/_8$	$44^6/_8$
Rüböl Ap.-Mai	$21^1/_3$	$21^1/_3$	Oest. Silberrente	$64^1/_8$	$64^2/_8$
Spiritus			Ruß. Banknoten	$81^6/_8$	$81^6/_8$
November	21	20 23	Oester. Banknoten	$88^3/_8$	$88^4/_8$
April-Mai	20 9	20 8	Wechselcrs. Lond.	—	$6.20^6/_8$
Pr. 4½% con.	$105^1/_8$	$105^1/_8$			

Fondsbörse still.

Meteorologische Depesche vom 19. Novbr.

	Barom.	Tem.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	331,7	— 1,9	N	mäßig	wenig bewölkt.
Helsingfors	333,0	0,5	WSW	mäßig	bedeckt, Schnee.
Petersburg	333,5	— 4,9	S	schwach	bedeckt.
Stockholm	334,8	2,6	WSW	mäßig	Regen.
Moskau	328,5	—	NW	mäßig	bedeckt.
Memel	337,1	2,0	NW	schwach	trübe, Schnee.
Flensburg	338,4	3,4	SW	mäßig	—
Königsberg	337,1	3,1	NW	schwach	heiter.
Danzig	338,4	— 0,7	NW	flau	bezogen.
Putbus	337,1	— 0,5	NW	mäßig	bedeckt.
Stettin	339,2	— 1,2	W	mäßig	wolkig, Nebel.
Helder	340,3	6,2	NWzN	schwach	—
Berlin	338,9	1,5	SW	schwach	bedeckt, Nebel.
Brüssel	339,6	5,0	O	schwach	bedeckt, Regen.
Köln	338,3	5,0	W	schwach	dichter Nebel.
Wiesbaden	335,7	1,6	NW	schwach	heiter.
Trier	334,4	2,8	NO	schwach	bewölkt, Nebel.
Paris	—	—	—	—	—

Königliche Ostbahn.

Fahrplan

vom 1. December 1873 ab.

Cours Berlin—Conitz-Eydtkuhnen.

Stationen.	Local-Personenzug 23.	Courierzug 7.	Personenzug 3.	Local-Personenzug 25.	Personenzug 5.	Courierzug 1.	Local-Personenzug 29.	Local-Personenzug 27.	Güterzug 15.	Güterzug 11.
	Morg.	Morg.	Vorm.	Nachm	Abds.	Abds.				
Berlin Abf.	6 —	8 45	9 —	5 15	9 35	11 5				
Cüstrin	8 43	10 21	11 9	7 59	1 —	12 46				
Landsberg	10 6	11 12	12 16	9 26	2 37	1 43				
Kreuz	Vorm. Ank.	12 47	2 10	11 11	4 55	2 59				
Schneidemühl		1 55	3 42	Abds. Ank.	6 53	4 11			Abds. 9 21	
Conitz		3 32	6 12		9 53	5 50			1 26	Morg.
Dirschau		5 56	9 31	Güterzug	1 50	8 22		Morg.	Morg. Ank.	5 47
Elbing		6 52	10 52	11 —	3 32	9 25		6 30		8 57
Königsberg		8 54	2 11	Vorm. 9 54	7 48	12 10	Morg. 6 —	10 —		Vorm. Ank.
Insterburg		Abds. Ank.	4 36	4 52	11 10	2 5	8 54	Vorm. Ank.		
Eydtkuhnen Ank.			6 9	8 26	1 5	3 23	10 41			
			Morg.	Abds.	Morg.	Nachm.	Vorm			

Stationen.	Courierzug 8.	Personenzug 6.	Güterzug 12.	Courierzug 2.	Local-Personenzug 28.	Local-Personenzug 30.	Personenzug 4.	Güterzug 12.	Local-Personenzug 26.	Güterzug 16.
		Morg.	Morg.	Nachm		Nachm.	Abds			
Eydtkuhnen Abf.		2 32	6 —	2 37		5 39	9 50			
Insterburg		4 50	12 18	3 57		7 29	11 24			
Königsberg	Morg. 7 18	8 13	5 4	5 57	Abds 6 15	10 —	1 48			
Elbing	9 16	12 12	Nachm Ank.	8 8	9 37	Abds. Ank.	4 37	Nachm 4 1		
Dirschau	10 18	2 33	Pers.-Zug 6.	9 20	Abds. Ank.	Lokal-Person-Zug 24	6 4	7 27		Morg.
Conitz	12 33	6 5	Abds.	11 35			8 58	Abds.		4 17
Schneidemühl	1 59	8 56	9 31	1 11			11 30	Ank.		8 32
Kreuz	3 22	11 4	11 39	2 16			1 18		Morg. 5 2	Morg. Ank.
Landsberg	4 20	1 9	1 49	3 19		Abds. 6 19	2 41		6 50	
Cüstrin	5 11	2 52	3 32	4 16		7 46	3 46		8 16	
Berlin Ank.	6 35	6 25	6 55	5 47		10 15	5 45		10 50	
	Abds.	Morg.	Morg.	Morg.		Abds.	Nachm.		Vorm.	

Cours Schneidemühl—Thorn—Insterburg.

Stationen.	Local-Personenzug 31.	Courierzug 1.	Personenzug 5.	Güterzug 11.	Personenzug 3.	Güterzug 13.
		Morg.	Morg.	Vorm.	Nachm	
Schneidemühl Abf.		4 16	7 3	9 25	3 52	
Bromberg		6 3	10 —	3 —	6 15	Abds. 11 6
Thorn		7 16	11 43	Nachm Ank.	7 46	1 25
Osterode	Morg. 4 48	9 50	3 45		11 3	Morg. Ank.
Korschen	8 20	12 11	7 24		Abds. Ank.	
Insterburg Ank.	10 20	1 26	9 38			
	Vorm.	Nachm.	Abds.			

Stationen.	Personenzug 4.	Güterzug 12.	Güterzug 14.	Personenzug 6e.	Courierzug 2.	Local-Personenzug 32.
				Morg.	Nachm	Nachm
Insterburg Abf.				5 25	4 4	5 28
Korschen				8 10	5 22	7 33
Osterode	Morg. 4 23			12 2	7 38	10 31
Thorn	7 30		Vorm. 11 48	4 18	10 15	Abds. Ank.
Bromberg	9 5	Nachm 12 40	2 19	6 26	11 20	
Schneidemühl Ank.	11 5	6 2	Nachm Ank.	9 11	12 45	
	Vorm.	Abds.		Abds.	Nachts	

Nebencours Bromberg—Dirschau.

Stationen.	Personenzug 1.	Personenzug 5.	Güterzug 13.	Personenzug 3.
	Morg.	Vorm.	Vorm.	Abds.
Bromberg Abf.	6 8	10 5	11 45	6 6
Dirschau Ank.	9 48	1 32	7 46	8 59
	Vorm.	Nachm.	Abds.	Abds.

Stationen.	Personenzug 4.	Güterzug 14.	Personenzug 6.	Personenzug 2.
	Morg.	Morg.	Nachm.	Abds.
Dirschau Abf.	5 56	8 12	2 42	6 52
Bromberg Ank.	8 50	3 55	6 1	10 35
	Morg.	Nachm.	Abds.	Abds

Nebencours Dirschau—Danzig—Neufahrwasser.

Stationen.	Gemischter Zug 51.	Güterzug 41.	Personenzug 1.	Personenzug 43.	Güterzug 45.	Personenzug 5.	Personenzug 7.	Gemischter Zug 53.	Personenzug 3.
		Morg.	Morg.	Vorm.	Vorm.	Nachm	Abds.		Abds.
Dirschau Abf.		6 16	8 27	10 23	11 53	2 37	6 1		9 30
Danzig Lege Thor	Morg. 5 45	7 51	9 23	11 15	1 49	4 21	6 47	Abds. 8 –	10 37
Danzig Hohe Thor	6 —	Morg. Ank.	9 37	Vorm. Ank.	2 6	4 38	Abds. Ank.	8 14	10 51
Neufahrwasser Ank.	6 12		9 49		2 18	4 50		8 26	11 3
	Morg.		Vorm.		Nachm	Nachm		Abds.	Abds.

Stationen	Personenzug 4.	Personenzug 42.	Gemischter Zug 52.	Güterzug 44.	Personenzug 6.	Güterzug 46.	Personenzug 48.	Personenzug 2.	Gemischter Zug 54.	Gemischter Zug 56.
			Morg.	Vorm.		Nachm.		Abds.	Abds.	Abds.
Neufahrwasser Abf.			7 20	11 —		3 —		6 30	9 —	11 23
Danzig Hohe Thor			7 34	11 17		3 20		6 45	9 14	11 37
Danzig Lege Thor	Morg. 4 50	Morg. 7 10	9 14	11 47	Nachm. 1 39	4 6	Nachm 5 44	7 57	9 26 Abds.	11 49 Nachts
Dirschau Ank.	5 40	7 57	10 1	1 4	2 23	5 36	6 37	8 50	Ank.	Ank.
	Morg.	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.		

Nebencours Cüstrin—Frankfurt.

Stationen.	Güterzug 23.	Personenzug 3.	Gemischter Zug 9.	Gemischter Zug 25.	Personenzug 5.
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Abds.	Abds.
Frankfurt a. O. Abf.	6 20	10 1	2 7	6 13	11 20
Cüstrin Ank.	8 —	10 53	3 30	7 28	12 12
	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Abds.	Nachts

Stationen.	Personenzug 6.	Gemischter Zug 26.	Gemischter Zug 10.	Personenzug 4.	Güterzug 24.
	Morg.	Vorm	Nachm.	Nachm.	Abds.
Cüstrin Abf.	4 20	8 39	12 9	4 19	8 14
Frankfurt a. O. Ank.	5 16	9 45	1 30	5 15	10 —
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.

Nebencours Thorn—Otloczyn.

Stationen.	Personenzug 1.	Güterzug 5.	Personenzug 3.
	Morg.	Nachm.	Abds.
Thorn Abf.	7 39	12 26	7 48
Otloczyn	7 54	1 —	8 8
Alexandrowo Ank.	8 5	1 22	8 21
	Vorm.	Nachm.	Abds.

Stationen.	Personenzug 4.	Güterzug 6.	Personenzug 2.
	Vorm.	Nachm	Abds.
Alexandrowo Abf.	10 47	2 22	9 —
Otloczyn	11 5	3 4	9 16
Thorn Ank.	11 23	3 36	9 29
	Vorm.	Nachm.	Abds.

Nebencours (Berlin) Petershagen-Rüdersdorf.

Stationen.	Gemischter Zug 61.	Gemischter Zug 63.	Gemischter Zug 65.	Gemischter Zug 67.
Berlin Abf.	Morg. 7 30		Nachm. 2 15	
Petershagen	8 36	Vorm. 10 11	3 21	Abds. 6 10
Rüdersdorf Ank.	8 48	10 23	3 33	6 22
	Morg.	Vorm.	Nachm.	Abds.

Stationen.	Gemischter Zug 62.	Gemischter Zug 64.	Gemischter Zug 66.	Gemischter Zug 68.
	Morg.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Rüdersdorf Abf.	9 9	12 34	4 51	8 41
Petershagen	9 21	12 51	5 3	8 58
Berlin Ank.	Morg. Ank.	1 45	Nachm. Ank.	9 52
		Nachm.		Abds.

Der vollständige Fahrplan ist auf allen Stationen der Ostbahn zu Einsicht ausgehängt und käuflich zu erhalten.

Königliche Direction der Ostbahn.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.